

D r A m e r i k a n e r

Schwank in drei Akten
von Manfred Gnägi

Personen:

Fredy Tschümperli senior	Ende 50, Bijoutier, gross, von starker Natur, neigt schon etwas zur Korpulenz, trägt einen buschigen Schnurrbart, ist sehr elegant gekleidet. (78)
Dora Tschümperli	ca. 55, seine Gattin, resolute durch und durch repräsentierende Geschäftsfrau. (56)
Fredy Tschümperli junior	ca. Ende 30, der Sohn, gross und schlank, trägt einen gepflegten Seehundschmauz. (105)
Max Hunkeler (Hunki)	ca. 25-30, Pflegesohn Tschümperlis, nur Hunki genannt, sportlich gekleidet. (36)
Hugo Jäggi	ca. 45, Inhaber von Jäggi & Co. GmbH, ein schlanker Mann in den besten Jahren, korrektes Auftreten. (12)
Sandra Jäggi	ca. 20, seine Tochter, hübsch. (7)
Gaby Meier	20, Serviertochter im "Kreuz", sehr hübsch, schlank. (8)
Frau Meier	ca. 45, Mutter von Gaby und Wirtin im "Kreuz", gepflegte Erscheinung, starke Persönlichkeit. (11)
Andrea Müller	ca. 25, Verlobte von Fredy jun., sehr hübsches Fräulein, modisch gekleidet. (4)
Frau Müller	55, Mutter von Andrea, gepflegte Erscheinung. (4)

In () Anzahl Einsatz ohne Regieanweisung.

Bühnenbild:

1. – 3. Akt: Modern eingerichteter Salon. Allgemeiner Auftritt in der Mitte, rechts hinten Türe zu Zimmer von Tschümperli jun., daneben in der Ecke einen Sessel und eine Leselampe; dazu kleines Rauchertischchen mit Pfeifenkasten. Links daneben eine Bar (z.B. Weltkugel). Links von der Mitteltüre Telephonmöbel mit Telephonapparat und einer Pflanze darauf, dazu eine Sitzgelegenheit (Stuhl). Vorne rechts eine Polstergrupe mit kleinem Salontisch. Am Boden ein Fell. Links vorne ein runder Tisch mit sechs Stühlen auf der Höhe des Fensters, das sich an der linken Zimmerwand befindet.

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: Wohnstube von Familie Tschümperli

Das Recht zur Aufführung:

1. Es sind mindestens 11 neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (Gesetz betr. Urheberrecht)
2. Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC 50-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen
3. Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Vorwort mit Inhaltsangabe

In einer gut situierten Familie, der Hausherr ist Bijoutier, hängt der Hausseggen schief. Herr Tschümperli wehrt sich mit Händen und Füßen gegen einen Amerikaner, der ihn arg bedrängt und unbedingt sein Geschäft aufkaufen will. In seiner Not ruft Tschümperli seinen grössten Widersacher, Hugo Jäggi, zu Hilfe. Mit ihm zusammen, so hofft er wenigstens, kann er dem verhassten Amerikaner Paroli bieten. Allerdings erhofft er sich auch Schützenhilfe von seinem Sohn, der gerade von einer Weltreise zurückgekehrt ist. Dieser aber bringt die Pläne seines Vaters arg durcheinander. Kaum zu Hause, macht er bei seinem ersten Ausgang der Serviertochter im "Kreuz", Gaby Meier, seiner früheren Sandkastenliebe einen Heiratsantrag; dies allerdings in betrunkenem Zustand. Er selber realisiert im Moment nicht, dass er schon seit zwei Jahren mit Andrea Müller verlobt ist. Sein Vater will ihn mit der Tochter von Jäggi verheiraten, damit die geschäftliche Fusion auch privat abgesichert ist. Die Verwirrung ist perfekt als die Mutter von Gaby Meier mit ihrer Tochter bei Tschümperlis erscheint und abklären will, was an dem Heiratsantrag wahr ist! Zum Glück gibt es noch Max Hunkeler, den Pflegesohn von Tschümperlis, der einen klaren Kopf behält. Er hilft dem Junior aus der Patsche, verschweigt ihm aber, dass er in Sachen Frauengeschichten auch nicht unbedingt ein Engel ist. Zu Allem spielt er auch noch Detektiv und bringt dem Junior bei, dass ihr "Vater" eine heimliche Geliebte hat. Um aber das Fass zum Ueberlaufen zu bringen, gibt sich der Junior seinem Vater als "dr Amerikaner" zu erkennen. Mit seinem Vater und Jäggi kommt er geschäftlich gesehen ins Reine, da er vor allem den Vater wegen dessen Geliebte unter Druck setzt. Aber als er beginnt, seine diversen Frauengeschichten aufzuklären, ergeben sich doch einige Turbulenzen. Leidtragende Person in der Geschichte ist aber Dora Tschümperli, die von ominösen Telephonanrufen gestresst wird. Auch wird sie immer von den sich überstürzenden Ereignissen überrascht. Bis alle beteiligten Personen wieder zufrieden sind, müssen aber noch einige Sachen geklärt werden!

Der Autor

1. AKT

(Es ist Freitag, kurz vor dem Mittagessen)

Dora: (sitzt auf dem Stuhl neben dem Telephon, macht in diesem Moment nicht einen starken Eindruck)

Fredy sen.: Also, we Du mi frogsch, de hätti dä Sörmu scho längschstens chönne uufschtoo!

Dora: (fasst sich wieder und begehrt auf) Du Vatter, red nid eso, das isch immer no üse Soon. I weiss jo scho, mängisch dünkts mi sälber o, er sigi echli dernäbe grote, aber er het no immer gwüsst was sich ghört!

Fredy sen.: (steht jetzt auf, war im Sessel bei der Leselampe) Richtig! U drum isch er o nid a di Sitzig choo, wo-n-i hüt em Morge mit em Jäggi ha gha. (er beginnt sich nun zu ereifern und hebt seine Stimme an) Aber nei, mi Herr Soon, dä Nachtfalter, het wider einisch nid gwüsst, wenn dass me Füürobe macht. Go suufe u umewybere chan er, aber em Morge de dr Allerwärtischt lüpfe, das isch de zwil verlangt! Schliesslech geits ou um sini Zuekumft - ömu brueflech - wägem angere ha-n-i kei Angscht für in.

Dora: Los Vatter, der Fredy isch geschter vo sine Ferie hei cho. De isch es doch nüüt als normal, dass er mit sinere Klicke zämme cho isch und echli gfyret het. Abgsee vo däm het er di Ferie jo grad nach sinere Wältreis gnoo, will Du s eso hesch welle ha.

Fredy sen.: (immer noch sehr erregt, läuft wie ein Tier in seinem Käfig in der Stube herum und entnimmt dem Pfeifenkasten eine Pfeife, Tabak, den Stopfer und ein Feuerzeug) Ee jo klar, das sött me jetz vo Dir uus gsee eifach alls entschuldige. Guet, i ha das eso welle ha wäge sine Ferie, aber geschter ha-n-im düütsch u düütlech gseit gha, dass i ne de hüt em Morge welli derby ha. Dori, Du weisch haargenau, dass mir s Wasser bis do häre schteit (zeigt es mit der Hand an). Was meinsch äch, werum dass i mi mit em Jäggi a ei Tisch ghocket ha? Er wo mi gröscht Konkurränz isch! Aber das isch alls nüüt gäge dä verfluechti Amerikaner wo gärn mi Firma wetti uufchouffe! E Firma wo mi Grossvatter uufboue het; mi Vatter het se nächhär wytergführt. U jetz ha-n-i alls i mine Häng (zündet nun die Pfeife an, die er während seinen Aufführungen gestopft hatte) Chasch Dir jo öppe vorschteile, wie üsi Lag im Momänt isch! U letschte Monet ha-n-i mi zu allem no gruusig verschpekuliert u ha fasch 50'000.- Franke druufzaalt!

Dora: (ganz erschrocken) 50'000.-- Franke? Das isch aber nid Di voll Aernscht? Bi was hesch Di de verschpekuliert? Nid scho wider öppe a dr Börse?

Fredy sen.: (zerknirscht) Mou, jetz wirts de langsam ungmüetlech!

Dora: De hör doch ändlech uuf mit dere Schpekuliererei!

Fredy sen.: (erregt sich wieder) Das cha-n-i nid! I bruuche vil Gäld, dass i däm Amerikaner cha d Schtirne biete!

Dora: (steht nun auf und nimmt ihren Mann beim Arm) Chumm Vatter, hock jetz einisch ab. Du machsch mi no ganz schturm mit Dinere Wanderig do dür d Schtube (sitzt mit ihm an den runden Tisch) Verzell mir mol vo däm Amerikaner! Vo däm hesch mir no nie öppis gseit.

Fredy sen.: (beginnt sich nun zu beruhigen, zieht lange und sehr geniesserisch an seiner Pfeife) Lue Muetter, das isch eso. Mir hei doch vor öppe drü Joor mit dr Wyterentwicklig vo üsem Produkt aagfange. Es geit doch um dä nöii Eduschtei, wo mir usegfunge hei wie mir dä chöi künschtlech härschtelle. Jetz cha sech ou e weniger guet bemittlete Arbeiter dä Schtei choufe. Dr Cluu isch aber, dass sech en Aechte vo mene Unächte rein optisch nit ungerscheidet. Um aber uf Dini Frog zrüg zchoo; irgend so-n-e Marktforscher us Amerika het das mitüberchoo, wo mir dä nöi Schtei zerschte Mol i üsem Verchoufsprogramm hei gha. Logischerwys het dä das sinere Firma mitteilt u sit däm werde-n-i vom Gschäftsinhaber vo dere - ää, wie heisst si nume scho - FTJ Stones mit Telegramm u Telexe bombardiert, i sölli doch d Firma verchoufe.

Dora: Werum wei de die, dass Du d Firma verchoufsch?

Fredy sen.: (nun ziemlich bedrückt) Will das e absoluti Wältnöiheit sigi u mir do hie i dr Schwyz zweni Müglicheite heige, di vorhandeni Marktlücke zfülle. I weiss jo scho, dass i das nid elleini cha mache, aber ---

Dora: (redet ihm energisch dazwischen) I gloube, i gsee jetz langsam gwüssi Zämmehäng! Isch das dr Grund, werum Du hüt em Morge mit em Jäggi bisch zämmechoo?

Fredy sen.: Haargenau! Wenn i mit iim zämmeschpanne, de si mir de schtercher u de bruuche mir dä Ami nümme zfürchte!

Dora: Jä, was meint de dr Jäggi zu däm ganze Züüg? - Du, u wenn er de schpöter einisch probiert Di übers Oor zhoue?

Fredy sen.: Gseesch scho wider Gschpängschter? Du gseesch immer nume grad schwarz. So wyt bi-n-i de doch no nid, dass i däm Pseudo-Fabrikant bling vertraue u öppis zsäge het er de grad öppe gar nid!

Dora: Hoffentlech ou nid, di Firma ghört schliesslech üsere Familie!

Fredy sen.: (darauf sehr zögernd und redet unsicher) Klar Muetter, hesch jo rächt wie immer! Aber jetz muess i goo!

Dora: Geisch Du no i s Gschäft (schaut auf ihre Uhr) es isch scho gly Mittag. Ire Schtung chöi mir de ässe!

Fredy sen.: (hat es nun sehr eilig, steht auf und geht nach hinten zum Rauchertischchen, um seine Pfeife im Aschenbecher auszuklopfen) Ee, em Nomittag muess i no bimene guete Chund verby. Für das sött i iim e chlyni Uuswaal parat mache. De längts mir de nümme für cho z ässe! So i bi gange, tschüss (drückt Dora einen herzhaften Kuss auf den Mund und läuft zur Mitteltüre, hat die Türe schon offen, dreht sich dann noch einmal um). U wenn de dr Nachtvogel pär Zuefall einisch uufschteit, seisch iim de e Gruess. Er söll mir em drüü is Gschäft aalüüte. Er wird hüt em Obe vo mir bruucht (geht nun ab)

Dora: (blickt ihm sehr nachdenklich nach, steht nun auch auf und schaut dann zum Fenster hinaus) Dä isch jetz cheibe schnäll dusse gsy! Nimmt mi nume wunger, was er wider im Schild füert?

Fredy jun.: (kommt von rechts herein. Macht einen verschlafenen Eindruck, trägt Pantoffeln und einen langen Morgenmantel, verdrückte Frisur auf dem Kopf und immerzu gähmend) Hetts do hie es Aerdbebe gää oder süsch es (gähnt herzzerreissend) Unglück gää?

Dora: (dreht sich um und sieht ihren Sohn streng an) Nei, aber we Du echli ender uufgschtange wärsch! Wenn bisch Du überhaupt hei choo? I welem Zueschtang? Hesch dr Wäg no elleini gfunge?

Fredy jun.: (liegt auf dem Sofa, er scheint während der Fragerei wieder eingeschlafen zu sein)

Dora: (mehr zu sich selbst) Merci, das muess mir wider schtrib zue und här gange sy (schüttelt Fredy und versucht ihn zu wecken). Bueb, i ha Di öppis gfrogt vori!

Fredy jun.: (schreckt auf) Nei merci, i ha gnue - i wott nümmeel! (sperrt die Augen weit auf und reibt sie sich mit den Händen, starrt seine Mutter entgeistert an) Hoi Muetter, bisch Du scho lang doo?

Dora: Du liebi Zyt! F r e d y, i ha Di vori öppis gfrogt!

Fredy jun.: Muesch entschuldige, aber um die Zyt bi-n-i no nid eso uufnaamefähig!

Dora: Jetz geisch afa mol unger d Duschi; i mache Dir derwyle es schtarchs Gaffee u nächhär muess i mit Dir rede! Auso hü, mach vorwärts!

Fredy jun.: (erhebt sich mühsam, streckt sich und gähnt immerzu)
Mach das Muetter, aber schtarch wie ne Muni, süess wie-n-es
Meitschi u ne chlyne Schprutz Pflümli, de bi-n-i wider zwäg!

Dora: (ganz entschieden) Nüüt isch! Du hesch no gnue vo geschter!

Fredy jun.: Aber der Vatter seit immer me söu dört wyterfaare,
wo me uufghört heigi; süsch verlüürme nume dr Fade!

Dora: So – fertig jetz! Mach, dass Du is Badzimmer chunsch u leg
Di nächhär aa. U de wird de gredt mitenang!

Fredy jun.: Mynetwäge, aber nid zlang, i ha de em halbi eis mit
em Hunki abgmacht. Er chunt mi dohäre cho abhole. Was isch
überhaupt für Zyt (geht Richtung Mitteltüre)?

Dora: (schaut auf ihre Uhr) Jetzt grad viertel ab elfi!

Fredy jun.: Scho? De muess i aber de pressiere! Jetzt isch es ganz
eidüütig: Für mi het jede Tag eifach öppe zwee oder drei Schtung
zweni! (geht nun Mitte ab)

Dora: Das isch es cheibe Chrüüz mit däm Bueb. E richtige Luftibuss
isch das. – U der Vatter mit sine Aadüütige wäge dene 50'000
Franke, däm Amerikaner u das mit em Jäggi! S nimmt mi nume
Wunger, wo das alles no häre füert? – Soo, i sötti dänk däm Wy-
berheiland go es Gaffee übertue! (in diesem Augenblick klingelt
das Telephon) Ee jo, jetz das o no! Das geit bi üs wider wie
imene hölzige Himmel zue. (nimmt den Hörer von der Gabel und
meldet sich) Tschümperli – (hört einen Moment zu, bringt dann in
gebrochenem Italienisch hervor) Uno glino momentito bitto vavore!
(stösst hörbar einen tiefen Seufzer aus, öffnet die Mitteltüre und
ruft hinaus) F r e d y !!! T e l e p h o o o !!!

Fredy jun.: (laut rufend hinter der Bühne) I chumme grad! (tritt
alsbald zur Mitte herein. Trägt immer noch den Morgenmantel
und die Pantoffeln, macht aber einen frischen Eindruck. Hat vom
Duschen noch nasse Haare und ein Frotté-Tüchlein um den Hals.
Greift zum Hörer und hält die Hand über die Muschel, sieht dabei
seine Mutter fragend an)

Dora: (sitzt auf dem Sofa und hat Strickzeug/Zeitschrift in der
Hand) I ha mis Schuelitaliänisch müesse vüre nää. Dr Name ha-n-i
nid verschtange, aber es isch e Maa!

Fredy jun.: Also, wei luege wär das isch! (nimmt die Hand von der
Muschel weg) Pronto, qui parla? – Aa ciao Bernardo! Comè stai? –
Grazie anche bene! Allora, Bernardo, comèsono le cose? – Ma
èvero? Non mi prendi in giro? (längere Pause) Ti ringrazio tanto,
Bernardo! – Sì, d'accordo! Ci vediamo domani sera! E tanti saluti
alla mamma! Ciao! (legt den Hörer auf die Gabel zurück und wen-
det sich seiner Mutter zu, die scheinbar in ihre Strickarbeit/

(Fortsetzung) Zeitschrift vertieft ist) Du Muetter, i gange de nächhär grad furt; sobald dass i zwäg bi! We de der Hunki chunt seisch iim, er söll is "Chrüz" choo. I warti dört de üf iin.

Dora: Dass Du immer so muesch jufle! Du chunsch mi Gott Seel no einisch zschpoot i Himmel. Uebrigens, der Vatter hett gseit, Du söllsch iim de em drüü is Büro aalüüte, er müess Di de hüt em Obe ha!

Fredy jun.: Isch guet, mache-n-i de wenn i grad draa danke! Soo, i muess langsam jufle. Machsch mir glych no schnäll es Gaffee, Muetter?

Dora: Joo, i tue Dirs de üfe Tisch! I gange nächhär echli hingers Huus. (Fredy geht nun in sein Zimmer) Es gseet eso uus wie we niemer zum Aesse doo wäri. Mini zwee Manne si dänk ume einisch dranne, gwüssi Dummheite zmache! So nach em Motto: d Muetter Tschümperli rysst de dr Charre scho zum Dräck uus! (geht Mitte ab)

Fredy jun.: (hat seine Türe schon eine Weile einen Spalt weit offen, wartet bis mittlere Türe zu ist, kommt jetzt mit Hemd und Hose bekleidet in den Salon. Die Krawatte noch ungebunden um den Hals, die Haare gekämmt, aber noch nicht ganz trocken) Soo, hoffentlech chunt si nid grad ine! (geht zum Telephon und wählt hastig eine Nummer) Tschümperli - s Hotel Elite? - Chönnti schnäll s Zimmer 99 ha? - Joo, i warte, merci --- Hoi Müüsu, schnäll hurrti hurrti e nöie Luftlagebricht! Vor es paarne Minute het der Bernardo aaglüütet, es sigi alles klar z Meiland. Jetz wett er mi morn em Obe gsee. Er het vorgschlage, dass mir zum Gino göö go Pizza ässe. I chumme Di de em halbi achti cho abhole, wartisch dunger i der Bar! -- Nei, vo däm ha-n-i no nüüt ghört! Du, i ghöre derfür d Muetter choo, also tschüss! (gibt einen Kuss in die Muschel und legt auf) Das isch wider es Ghetz u nes Gjufu! (geht schnell in sein Zimmer hinüber, bindet während des Abgangs seine Krawatte)

Dora: (kommt zur Mitte herein, trägt ein Tablett in den Händen mit Kaffeekanne, einer Tasse, ein kleines Tellerli, Zuckerdose, Kaffee-rahm und zwei Gipfeli in einem Körbchen) Fredy, bisch Du gly noch?

Fredy jun.: (erscheint vollständig angezogen, schicker Anzug mit dazupassenden Schuhen) Voilà madame! Ouu, u de no Gipfeli! Muetter, Du bisch di Beschti!

Dora: Das isch scho rächt. Gäll, Du dänksch de draa u lüütisch em Vatter aa, we de scho dä Morge nid bisch gange!

Fredy jun.: (sitzt schon am Tisch und hat sich eine Tasse Kaffee eingeschenkt, beisst in ein Gipfeli und nickt nur)

Dora: Also, i gange jetz hinger s Huus. (geht Mitte ab)

Fredy jun.: (giesst sich noch einmal eine Tasse Kaffee ein) Es nimmt mi nume wunger, was der Vatter vo mir wott? Dä isch doch nume verruckt wäge hüt em morge! (lacht vor sich hin) We dä wüssti, dass i e liechte Schlof u alls mitüberchoo ha! Keni Närke het dä Maa, improvisiere muess me halt we mol eine fäält. Jetzt wird er ömu scho närvös; das isch zwar weniger guet! Dä isch im Schtang u tuet sich mit em Jäggi zämme! Das git de wider Schwärarbeit für e Hunki. (nimmt einen grossen Schluck Kaffee und verdrückt auch noch das zweite Gipfeli) Soo - jetzt gange-n-i is "Chrüüz" übere! (wird nun ein wenig melancholisch) Jetzt sys drüü Joor u drei Wuche, we-n-i d Ferie derzue rächnen; öb mi s Gaby ächt no kennt? Henu, mee als der Gring abträie chas mir jo nid, nachdäm i mi sinerzyt klammheimlech dervo gmacht ha gha! (steht nun auf und will gehen) E chly-n-es dräie im Mage ha-n-i zwar scho. S bescht wird sy, we-n-i e chlyni Schterchig zue mer nime! (steuert zielstrebig auf die Bar zu) Ungerleit ha-n-i vori gnue. (schenkt sich einen Drink ein) Proscht Fredy, mit Dir suffice-n-i em liebschte! (stürzt alles in einem Zug hinunter, greift in die Tasche seines Anzuges und entnimmt dort einen Mundspray) Soo, no chli d Tropfschteihööli wässere, mi cha nie wüsse, öbs zum Nookampf chunt! (geht zum Fenster, öffnet es, ruft hinaus) Muetter, i gange jetz is "Chrüüz" übere!

Dora: (hinter der Bühne hervorruhend): Wart no schnäll, i chumme grad ufe! (erscheint nach einem kleinen Augenblick) Los mol Fredy, chönntisch hinech nid echli früecher heichoo? I wett drum gärn mit Dir wägem Vatter öppis bespräche!

Fredy jun.: (hat beim Eintreten von Dora das Fenster geschlossen und sich ihr zugewendet) Das isch schier unmöglech, Muetter, i söttmi wider einisch fasch viertle, dass i allne Orte chönnt sy woni sött! Mir verschiebe das u tüe de einisch über das rede, weni de gnue Zyt ha! (schaut nun auf seine Uhr) So leits mer tuet, aber i mues! (drückt seiner konsternierten Mutter einen flüchtigen Kuss auf die Wange und geht zur Türe in der Mitte) Tschau! Hüb e schöne Nomittag!

Dora: (steht in der Mitte der Stube und weiss nicht so recht, ob sie nun lachen oder weinen soll) Wie dr Alt so dr Jung, sobald dass es ungmüetlech wird, zie si Fäde! Aber das loot sech d Frou Dora Tschümperli-Hagebuech nit lo biete! Jetzt tue i em Vatter aalüüte u de wotti ändlech einisch Bscheid wüsse. (schaut auf das Geschirr auf dem Tisch) Aber zersch einisch rumeni dr Tisch ab. (will zur mittleren Türe hinaus; öffnet sie und läuft dem eintretenden Max in die Arme)

Max: (hält in der einen Hand einen Strauss roter Rosen und in der andern eine Schachtel Pralinen) Das isch denn e flotte Empfang! Derfür hani dr öppis mitbrocht! Es chunt vo Härze!

Dora: (löst sich aus seinen Armen) Aber Bueb, i ha Dir scho mängs Mol gseit, Du söllsch Di nid i Uchöschte stürze!

Max: Das sich scho rächt eso! Schliesslech hani mi ou rar gmacht gha, wo üse Wyberheiland sini Wältreis ungernoo het. I ha scho fasch es schlächts Gwüsse gha!

Dora: Du bisch no jung, söllsch ds Läbe gniesse u nid bi de alte Lüüt hocke! Apropos hocke, chumm üfe Gusch, mer wei doo nit no Würze schloo! (setzt sich mit Max auf das Sofa)

Max: (ziemlich aufgebracht) Du Muetter Tschümperli, das wott i de niemee vo Dir ghöre! I ha Dir u Dim Maa seer vil zverdanke. Wo mini Eltere bimene Outoumfall ums Läbe choo sy, heit Dir mi bi Oeich uufgnoo. Dir heit für mi wie für nes eigets Ching glueget u heit mer spööter für ne gueti Uusbildig gsorget. I bi nit undankbar u wirdes ou nie sy! I weiss was i Oeich zwöine zverdanke ha u das vergisseni nie!

Dora: (ein wenig gerührt) Hesch rächt Hunki! Aber mir zwöi hei jo scho mängisch über das gredt. (steht auf und legt die Rosen und die Pralinen auf den Tisch und setzt sich wieder zu Max) Dass Du e rächte Bursch bisch, das hei dr Vatter un ii scho lang gsee. Er gäbti vil drum, we Duu si richtig Soon wärsch! Dr Fredy isch guet u rächt, aber eifach e richtige Hallodri. Apropos - Du söllsch de em halbi eis is "Chrüz" übere. Er warti dört üf Di.

Max: (ein wenig entsetzt) Isch dä nümme zrette! Ds Gaby dräit iim doch dr Hals um! Hmm! Däm hets doch is Hirni gschneit!

Dora: (ganz entgeistert) **H u n k i** !!!

Max: (entsinnt sich nun, dass er sich beinahe versprochen hätte) Ee jo, bi däm Wyberheld isches doch nüt als normal, dass z Wybervolch läär düredräit, wener nach so langer Zyt wider einisch uftoucht! - Dä wird einisch no schtrüüber als dr Sachs!

Dora: (ziemlich erstaunt) Was cheibs het de dr Fredy mit em Chrüz-Marie sim Gaby im Sinn?

Max: (zuckt mit den Achseln und spielt den Unwissenden) Wohär söll i de das wider wüsse? I cha im doch nid üf Schritt u Tritt nochelouffe!

Dora: Henu, sigs wies well! Gang Du jetz zuenim u säg im de, er söll nid vergässe em Vatter aazlüüte!

Max: Wird erlediget, Muetter! Also, bis spööter einisch! We nüüt der-zwüsche chunt, si mer zum Znachtässe umwäg!

Dora: I gsees jo de. Uef all Fäll verlooni mi nid zhert druuf!

Max: Isch o rächt! (steht auf) De gangeni einisch go luege, öb er no am Läbe isch! Tschau Muetter! (drückt ihr einen Kuss auf die Wange)

Dora: (steht nun ebenfalls auf) Tschau Hunki! Hüb e schöne Nomittag.

Max: (schon fast bei der mittleren Türe) Merci, o söfu. (geht ab)

Dora: (geht zum runden Tisch) Soo, i sött mi dank um di Blueme kümmer. (verlässt für kurze Zeit die Stube, kommt wieder mit einer Vase und einem kleinen Messer; beginnt nun die Rosen zu schneiden und in die Vase zu stellen) Aastang het er u ne guete Gschmack ou. Aber lüüge het er no nie chönne bi mir. Das mues er dr Dora Tschümperli-Hagebuech nid wölle wyss mache, dass er kei Aanig heig wägem Gaby. (betrachtet nun die Rosen in der Vase und stellt sie in die Mitte des Tisches) Nach allem wo hüt em Morge gange isch, gits für mi nume no eis: i lüüte jetz em Vatter aa! Nächhär wott i ändlech müsse, was do überhoubt gschpilt wird! (wendet sich schon zum Telephon, da überlegt sie es sich anders) Zeersch ruumeni dr Tisch ab! Oornig isch zhalbe Läbe. (räumt das Geschirr und die Schnittreste der Rosen auf das Tablett und geht Mitte ab. Kaum ist sie von der Bühne weg, klingelt das Telephon. Dora hinter der Bühne ausrufend) Das darf doch eifach nid woor sy!! (kommt herein) I gloubes jo nid! Ds nöchschte Ereignis mäldet sech!!! (nimmt den Hörer und meldet sich) Tschümperli -- (hört einen Moment zu und beginnt dann die Augen zu verdrehen) Non monsieur, mon fils n'est pas à la maison. Mais je peux lui faire une commission. -- Oui d'accord, je vais lui dire ça. - Merci, de même. Au plaisir, monsieur! (legt den Hörer auf die Gabel zurück und sinkt auf den Stuhl neben dem Telephon) I stuune nume no! I ha gar nid gwüsst, das i no so guet wältsch cha! (wird nun langsam ungeduldig) Aber jetz isch de gly gnue Höi dunger. Jetz wird telephoniert! Vor luuter italiänisch u wältsch channi dank nit emol me düütsch telephoniere! (greift zum Hörer, aber in diesem Augenblick geht die mittlere Türe auf, Fredy sen. mit Jäggi und Tochter treten in die Stube herein. Dora lässt resigniert den Hörer auf die Gabel zurück fallen)

Hugo: Grüessech Frou Tschümperli, es fröit mi, Oeich ändlech päsönlech leere z kenne. (Verbeugung andeuten)

Dora: (von der jetzt eingetretenen Situation völlig überrumpelt, reagiert mechanisch) Ganz mynersyts, Herr Jäggi!

Hugo: Darf ii nech mi Tochter Sandra vorstelle? - Sandra, das isch d Frou Tschümperli!

Sandra: (deutet einen leichten Knicks an) Grüessech Frou Tschümperli!

Dora: (traut der ganzen Sache immer noch nicht) Grüessech Fröilein Jäggi! Soo, sit doch so guet u näämet Platz. (während Hugo Jäggi und Tochter Platz nehmen, geht Dora auf Fredy sen. los, der abwartend beim runden Tisch gestanden hat) Wüsch Du mir mol erkläre, was das söll! I ha gmeint, Du sygsch bimene Chund? (deutet mit dem Kopf zu Jäggi und seiner Tochter)

Fredy sen.: (legt Dora einen Arm um die Schultern) Das isch d Löösig vo üsne Problem! I ha Di chlei aagloge gha wäge däm Chund; derfür hani Di jetz überrascht!

Dora: Ueberrascht seisch Du däm? Derby gheieni vo eim Eländ is angere! Syt hüt em Morge bis jetz isch anduurend öppis cheibs gsy!

Fredy sen.: (besänftigt seine Frau) Chasch mers de nächhär by-bringe! Mir hei Gescht! (zu Jäggi gewandt) Weisch Hugo, i ha bis jetz em Dori no nüüt gseit vo üsem Abkomme! (nun zu allen in guter Laune) Wei mer nid echli hingers Huus? Unger dr Bergola isch es jetz aagnääm chüel by dere Hitz. (nimmt Dora beim Arm, Jäggi und Tochter stehen auf) Muetter, reich de no im Chäller e guete Wyse. Mir hei e Grund zum Fyre. (alle Mitte ab)

V o r h a n g

2. AKT

(Samstagmorgen in der Früh. Gedämpftes Licht herrscht auf der Bühne. Im Hintergrund hört man Fredy jun. ein Trinklied singen. Dazwischen immer wieder die mahnende Stimme von Max. Dann kommen Beide zur Mitte auf die Bühne.)

Max: (ganz energisch) So hör jetz einisch uuf singe! Das isch jo schlimmer als e Hung bi Vollmond! (hält Fredy jun. mit beiden Händen an dessen Schultern fest) Blyb doo schtoo, süsch gheisch no als übere Huufe! (geht zur Leselampe und macht Licht) Soo, jetz gseesch gnue. Chumm do üfe Gusch!

Fredy jun.: (schwankt leicht, redet laut) Du Hunki, wo söll i do düreloufe?

Max: (eilt zu Fredy jun. und hält ihm die Hand über den Mund) Wottsch äch lysli sy! Du wecksch mer no ds ganze Huus uuf!

Fredy jun.: (nun etwas leiser) I ha jo gar nid gwüsst, dass mir so vil Möbel hei! Do hesch jo chuum Platz zum düreloufe! (findet nur mühsam den Weg zum Sofa und lässt sich dann einfach darauffallen)

Max: (schüttelt den Kopf) Momou, Du hesch ömu s Lämppli gfüüt! Du e chlyni Frog! Weisch überhaupt no was gange isch hüt em morge u vorallem geschter em Obe?

Fredy jun.: (versucht sich zu erinnern) I mues zersch mini letschte Einheite zämmesammle. Also, geschter bini im "Chrüz" gsy u ha üf Di gwartet. Aa ja, mit em Gaby isch ono öppis cheibs gsy, aber glaub ersch em Fürebe! So wichtig isch es ällwäg nid gsy, süsch wüssti de no um was dass es gange isch! Nächhär simer i dr Stärne-Bar gsy. I ha e wysse Martini bschtellt, nächhär hani schnäll einisch müesse. (wendet sich plötzlich ruckartig Max zu) Du, hesch Du gwüsst, dass die im Stärne e unändlechi Stäge hei! Ache isch jo no gange, do bini pressiert gsy, aber uche; i säge dir! I ha gmeint, i chömm niemee dobe aa. (sinkt wieder in das Sofa zurück) Nächhär hani mi Martini trunke! Das weiss i no u dass mi immer eine i d'Syte boxet het, weiss i ou no u dass schreg übere eine ghocket isch, wo uusgsee het wie dr Vatter. Aber er het e Frou bi sich gha wo nit uusgsee het wie d Muetter; foglech ischs ne nit gsy! (denkt dann angestrengt nach) Jetz isch aber Baanhof, Aendschtation, alles uusschtyge! Mattschybe, fyschter, dunkli Nacht, Hunki!

Max: (der bis jetzt ganz geduldig zugehört hat, nun sehr erbost) Himmuherrgottschtäernesiech! Jetz muesch de langsam uufhöre mit däm Theater!

Fredy jun.: (gequält, hält sich den Kopf) Nid so luut, Du gheisch mer no mini letschte nüechtere Ghirnzälle dürenang! U überhaupt! Wiso Theater? Voll bini gsy wiene Kosak!

Max: (baut sich vor Fredy auf, der wie ein Häufchen Elend auf dem Sofa sitzt, die Beine weit von sich gestreckt und sich immer noch den Kopf hält) Voll bini gsy! Nüechter bisch ömu no nid! Jetz mues i ällwäg einisch bärndütsch rede mit Dir! I will Dir jetzte Sache verzelle, dass Du ougeblicklech wider nüechter wirsch!

Fredy jun.: (mürrisch) Hesch es Lyde? Tuets Dir fescht wee? (gibt einen hörbaren Seufzer von sich) Also hü, machs churz u schmäzlos!

Max: (schüttelt den Kopf) Du gisch mer de langsam öppe zdänke! Merksch eigentlech nid was dä morge früe i dr Bar passiert isch? D Situation het sech für Di u s Andrea verbesseret! So Jüngling, würdisch guet zuelose! Erschtens sys öppe sächs oder sibe Martini gsy - vo däm wo Du vorhär scho hesch gha, wott i gar nid ersch aafoo, süsch bini no hüt em Obe nid fertig mit uufzelle - zwöitens bini dä gsy wo Di immer i d Syte boxet het, will drittens Di Vatter i dr Bar isch gsy! U die Frou näbedraa isch sini Geliebt!

Fredy jun.: (ganz erstaunt) Aha!

Max: (öffnet ihn nach) Aha! Isch das alles wo Dir i Sinn chunt? (nun Richtung Zuschauer) S Schlimmschte vom ganze Obe darf i iim dänk nid säge, süsch macht er mer no dr Würbu! Het doch dä Löu - anders chanis nümme säge - em Gaby e Hürotsaatrag gmacht! Derby isch er syt zwöine Joor mit em Andrea verlobt!

Fredy jun.: (sehr trocken) Isch doch guet, de gits e Doppuhochzyt! De gits de ändleche Läbe i di truurigi Gägend! Meinsch nid o, Hunki! (bleibt einen kleinen Augenblick ruhig, scheint auf die Zustimmung von Max zu warten. Wird sich dann schlagartig bewusst, um was es geht. Springt auf, packt Max am Kragen und zieht ihn zu sich hoch) D - D - Du, Mamamax, DDDDD - Du ma-ma- machsch aberaber nununumene Wiwiwi - Witz? Schnäll, säg, dass das (schluckt zwei- drei Mal leer) nid woor isch?

Max: (schüttelt Fredy ab und bringt ihn wieder auf dem Sofa zum Sitzen) So, häb Di jetz einisch schtill! Mit Dir cha me im Momänt sowiso nid rächne! Du geisch jetz em Beschte is Bett! Hüt em Nomittag tüe mir das ganze Züüg dürechätsche. So wie Du mir nächti verzellt hesch, mues i mi no ume Jäggi kümmern!

Fredy jun.: (hat scheinbar nur halbherzig zugehört, schläft schon fast ein) Mängisch frogeni mi, wie-n-i e söttige Fründ verdient ha?

Max: (trocken dazwischen und zweideutig) I mi o! Also, gang jetz is Bett u schloof Di richtig uus, dass Du morn (schaut auf seine Uhr), nei hüt em Obe fitt bisch für di Begägnig mit em Bernardo! U dass de s Andrea mitnimmsch!

Fredy jun.: (ist jetzt aufgestanden und nickt zu Max's Ausführungen. Geht halb schlafend rechts ab in sein Zimmer. Kaum hat sich die Türe geschlossen, wendet sich Max achselzuckend ebenfalls ab. Da poltert es plötzlich stark in Fredys Zimmer. Max dreht sich wieder um und öffnet die Türe. Man hört Fredy fluchen) Au, gopferdeckel nonemol!

Max: (sehr besorgt) Was isch, hesch Dir wee gmacht?

Fredy jun.: Nei! I ha nume mis Näscht verfäält!

Max: (trocken) Das isch es sichers Zeiche, dass Du ryf bisch für go zschloofe! I als Näscht würd ömu o flie, we Du imene sötige Zueschtang derhär chiemsch!

Fredy jun.: (mürrisch) Tue nid läschtere! Du hesch dr Pfuus sicher o nötig! Hesch o no vil ztue hüt!

Max: (wendet sich von der Türe ab und geht dann zur Leselampe und löscht das Licht. Geht noch einmal zu Fredys Zimmer) Hesch jo rächt. Also, pfuus guet. I chumme de hüt einisch cho luege was de machsch! (da keine Antwort mehr kommt, schliesst Max die Türe und geht nun Richtung mittlere Türe. Bleibt in der Mitte des Salons stehen) I froge mi nume, ob das als no guet usehnt. I dr nöchste Zyt isch es i däm Huus ömu düre mit em Fride! (geht Mitte ab)

(Das Licht auf der Bühne wird nun immer heller. Dora kommt zur Mitte herein. Sie trägt ein Tablett mit Kaffee- und Milchkanne, Körbchen mit Gipfeli, Butter und Konfitüre und drei Gedecken darauf; sie beginnt den Tisch zu decken, als Fredy sen. herein kommt. Schüttelt den Kopf als er sieht, dass Dora für drei Personen deckt. Beide sind anders angezogen, als im ersten Akt; jedoch im gleichen Stil.)

Fredy sen.: (ist schon wieder verärgert über seinen Sohn) Wiso hesch Du nones dritts Gedeck üfem Tisch? (deutet mit dem Kopf auf den Tisch) Dä schteit jo glych nid vorem Mittag uuf, soo wie däa isch zwääg gsy!

Dora: (horcht auf) Wohär wottsch Du das wider wüsse? Du bisch jo absee dervo o nid grad früe heichoo! (da Fredy sen. immer noch steht und die Hände in den Hosentaschen hat) Was isch mit Dir? Bruuchsch e Yladig? So hü, hock ab oder hesch es schlächts Gwüsse, will i Di ha ghöre heichoo? Aber chuum bisch Du näbe mir gläge, bini wider ygschloofe! - Also hock jetz ab u iss!

Fredy sen.: (lenkt ein) He jo, nachdäm i i dr Schtadt bim Aawalt bi gsy u di letschte Formalitäte für e Vertragsabschluss erlediget si gsy, bini echli für mi elleini go fyre!

Dora: (sehr nachdenklich, hat gar nicht richtig zugehört, sie beschäftigt der gestrige Nachmittag) Würdisch Du mir mol erkläre, wie Du em Fredy wottsch erkläre, was geschter em Nomittag entschide worde-n-isch?

Fredy sen.: (im Brustton der Ueberzeugung) Klar! I säge-n-iim das eso: Fredy, di momentani Laag het mi zu folgendem Schritt bewoge. I schpanne mit em Jäggi zämme u dass di gschäftlechi Verbindig het, tüe mir üs o privat absichere indäm, dass Du sini Tochter Sandra hürotisch. U em Schluss we das als unger Dach u Fach isch, mache mir e Familie-n-AG druus! (in diesem Moment klingelt es an der Haustüre) Nid emol i Rue zmorge cha me ässe! Muetter, gang lue einisch!

Dora: (erhebt sich und geht zur Mitte hinaus. Hinter der Bühne hört man sie reden) E d Frou Meier u s Gaby! Sit doch so guet u chömmet nume ine!

Frau Meier: (ebenfalls hinter der Bühne redend) Mer würde nid scho so früe em Morge cho schtöre, aber es isch seer wichtig!

Fredy sen.: (der allem aufmerksam zugehört hat) We d Froue föö aafu uufmarschiere, het todischer mi Jung d Finger im Schpil!

(Nun treten nacheinander Dora, Frau Meier und Gaby in die Stube. Sie alle sitzen bei der Polstergruppe ab; mit dem Rücken zu Fredys Zimmer!)

Dora: Heit Dir o grad es Gaffee wölle?

Frau Meier: Nei merci, mir hei grad gha!

Fredy sen.: (erhebt sich nun und geht zur Polstergruppe) Grües-sech, Frou Meier. (reicht ihr die Hand) Grüess Di, Gaby. (reicht auch Gaby die Hand)

(Frau Meier und ihre Tochter erwidern den Gruss.)

Dora: (ergreift die Initiative, da sie merkt, dass der Besuch zurückhaltend ist) U de Frou Meier, wo brönnts?

Frau Meier: Frou Tschümperli, Oeii Familie isch bi üs im "Chrüüz" immer gärn gsee gsy u bevor dass Oeie Soon, dr Fredy, sini Wältreis ungernoo het, hani nie vil gseit gha we-n-er s Gaby a sine freie Tage isch cho abhole. – Aber was geschter em Obe passiert isch, mues no hüt abklärt sy! Mit so öppisem gschpasset me nid!

Fredy sen.: (steht auf, holt seine Raucherutensilien und beginnt wieder mit seiner Wanderung) Was hani vori gseit! I cha mer öppe vorschstelle, was jetzt chunt!

Frau Meier: So Gaby! (gibt ihr einen kleinen Schubs in die Seite) Red jetzt! Süsch bisch ömu albe o nid üfs Muu gheit!

Gaby: (sieht nun von einem zum anderen) Herrgottnonemol, Muetter, tue mi nid dränge! Das isch doch nume so gseit gsy! Me seit no vil, we me chli Alkohol gha het!

Frau Meier: (jetzt erregt) So Meitli, red nid ume heisse Brei ume, use mit!

Gaby: (gibt einen Seufzer von sich) Er het mir em Füreobe e Hürotsaatrag gmacht u hüt em Nomittag gönge mir go d Ringe useläse!

Dora: (blickt ganz erschrocken zu Gaby und dessen Mutter, dann aber ganz zögernd zu ihrem Mann, der wie vom Donner gerührt stehengeblieben ist)

Fredy sen.: (ganz ruhig) Ungefäär eso hani mir das vorgschteilt! Go suufe u umewybere u weme e schturmi Bire het, macht me e Hürotsaatrag! -- Guet, de wird ghürotet, paschta! (hat bis jetzt zum Fenster hinausgeschaut, die andern sehen zu ihm. So merkt niemand, dass Fredy jun. seine Türe geöffnet hat und mit verschlafenen Bewegungen ins Zimmer kommt. Er sieht, wer alles im Raum ist und will sich zurückziehen. In diesem Moment dreht sich der Senior um und will weiterfahren) Aber i sägenech... (sieht jetzt den sich zurückziehenden Junior) So, jetzt isch gange! Blyb sofort schtoo! (die drei Frauen drehen sich um) Vo Dir hei mer grad gredt!

Fredy jun.: (ganz perplex) Joo? De wird me ömu nid vergässe!

Fredy sen.: (steigert sich in Rage) Keni dümme Schprüüch! Hock Di a Tisch u nimm es schwarzes Gaffee, de cha me nächhär mit Dir rede. U würdisch vilecht üsi Gescht begrüesse!

Fredy jun.: (geht zum runden Tisch und nuschelt kaum hörbar)
Grüessech Frou Meier, sälü Gaby! (sieht aber nicht zur Polster-
gruppe hin)

Fredy sen.: (schüttelt ob dieser Begrüssung den Kopf) Also, föö
mer einisch aa! Du sygisch geschter im "Chrüüz" gsy? Schtimmt
das? Jo oder nei?

Fredy jun.: (nimmt einen kräftigen Schluck Kaffee und ergibt
sich in die nun folgende Fragerei) Joo Vatter!

Fredy sen.: Du sygisch bis em Fürebe blibe!

Fredy jun.: Joo Vatter!

Fredy sen.: Du heigisch em Gaby e Hürotsaatrag gmacht?

Fredy jun.: Si säges, schyns!

Fredy sen.: (aufbrausend) Jo oder nei; keni Uusflücht!

Fredy jun.: Jo Vatter!

Fredy sen.: Du wöllisch hüt em Nomittag mit em Gaby go d Ringe
uuselääse?

Fredy jun.: Jo Vatter!

Fredy sen.: U wenn gedänkt mi Herr Soon zhürote? Vorallem mit
was? Du schäffisch jo nüüt, gheisch dr ganz Tag nume im
Züüg umenang; erklär mir das einisch!

Fredy jun.: (nun sehr zögernd) Also das wägem hürote -- e jo -
wenns nach mir gieng (schaut Gaby nun hilfesuchend an)

Gaby: (nimmt die Gelegenheit wahr, um die Fragerei zu beenden)
Nid vo hüt üf morn! Das mues ganz guet überleit sy! Fredy, i
gibe Dir no Zyt zum überlegge. Trotz üsere Sangchaschteliebi
isch das do jetze vil mee! Abgsee dervoo het Di Vatter rächt,
wenn er seit, Du schaffisch nüüt u gheisch nume im Züüg ume-
nang. Fredy i ha Di seer, seer gärn, aber i wott einisch e
Maa wo zuemer cha luege u wo soliid isch! We Du das alles
erfüllsch u Du z Gfüel hesch Du sigisch Dire Sach sicher, de

Gaby: (Fortsetzung) ... chasch mi ha! Aber we Du wider z Glyche im Sinn hesch wie vor Dire Wältreis u mi eifach loosch lo hocke, de muesch es nume grad säge! Du, das het fescht wee gmacht gha. Ueberleggs Dir guet, Fredy! (nach diesen Worten steht Gaby auf und sieht ihre Mutter an) Chumm Muetter, mir göö!

Frau Meier: Meitschi, Du machsch Di! (zu Fredy sen. und Dora) I däm Fall wei mir nümme länger schtööre! (zu Fredy jun., der zusammengesunken am runden Tisch sitzt) U Di Fredy, möchti ersch wider im "Chrüz" gsee, we Du Di entschide hesch; sig das jetzt negativ oder positiv!

Dora: (hat das Ganze bis jetzt fassungslos mitverfolgt. Steht nun auf und wendet sich an den Besuch) Chömmet, i chumme mit Oeich bis zur Türe! (wendet sich zur mittleren Türe)

Frau Meier: (steht nun ebenfalls auf) Uef widerluege, Herr Tschümperli! (gibt ihm die Hand und wendet sich auch Richtung mittlere Türe)

Gaby: (geht auf Fredy jun. zu, während Dora und Frau Meier den Salon verlassen) Bisch so guet Fredy u dänk a das wo-n-i Dir vorhi gseit ha gha!

Frau Meier: (energisch hinter der Bühne rufend) Gaby, chunsch?

Gaby: (ruft zurück) Sofort Muetter! (und zu Fredy jun.) Also, tue Dirs guet überlegge! (drückt ihm einen Kuss auf die Wange) Adiö, Herr Tschümperli! (gibt ihm die Hand)

Fredy sen.: (gibt Gaby die Hand und begleitet sie bis zur Türe) Tschau Gaby! (Gaby Mitte ab. Er dreht sich zu seinem Sohn um und stemmt die Fäuste in die Hüften) So Jüngling! Jetz leersch mi kenne u zwar vonere angere Syte!

Dora: (kommt in diesem Augenblick herein und kündet energisch an) Soo Manne! Jetz leeret Dir mi kenne u zwar vonere angere Syte! (Fredy sen. lässt die Arme hängen und setzt sich in den Sessel bei der Leselampe. Während Dora nun weiter mit den Beiden redet, räumt sie den Tisch ab) Jetz wird ändlech einisch z Bode gredt! Allerdings ruumenech no e chlyni Bedänkzyt ii. I sött ällwäg no go ychoufe fürs Wuchenändi! Mer hei jo schliesslech scho Samschtig. Also Manne, bis nächhär! (sie macht eine kleine Pause, um ihren Worten die nötige Wirkung zu verleihen) Aber dänket dra - wie heisst es schöns Schprichwort - "aufgeschoben ist nicht aufgehoben"! (hat nun alles Geschirr auf das

Dora: (Fortsetzung) ... Tablett gestellt, nimmt es auf und geht zur mittleren Türe hinaus, die ihr Fredy sen. aufgemacht hat. Sie schaut ihn dabei überhaupt nicht an. Fredy sen. geht nun zum Sofa hinüber und setzt sich. Vater und Sohn schauen sich ganz ratlos an. In diesem Moment kommt Dora noch einmal herein) A jo Vatter! I ha Dir no vil Glück wölle wünsche bi Dine Erkläärige, wo Du em Fredy no abgisch! (geht nun endgültig ab)

V o r h a n g

3. AKT

(Beim Oeffnen des Vorhanges sitzen Fredy sen. und der Jun. noch auf den gleichen Plätzen.)

Fredy jun.: (ganz trocken zu seinem Vater) Soo, jetz wüsse mir ömu de grad Bscheid!

Fredy sen.: (ärgerlich) Du bisch grad der Rächt wo das seit!

Fredy jun.: (steht nun auf und geht zum Sofa hinüber, setzt sich) Mynetwäge! Du, i ha do vorhi öppis vor Muetter ghört vo wäge Erkläärige-n-abgää!

Fredy sen.: (winkt ab) Red nid eso gschwulle! (macht eine Pause)
Es isch wägem Jäggi u wägem Gschäft!

Fredy jun.: (winkt nun auch ab) Also bevor dass Du do längs u breits foosch aafo erklääre; i ha de geschter em Morge alles mitüberchoo! Bruuchsch mir jetz nume grad zsäge, wie wyt dass Du mit em Jäggi bisch, ob einig oder nid!

Fredy sen.: (hat zuerst ganz erstaunt und dann ganz verärgert zugehört) Duu Bürschteli, für dass Du Di nid vil oder grad gar nüüt um s Gschäft kümmeret hesch, isch es ällwäg nid a Dir Frooge zschtelle! U abgsee dervo wirts jo no luschtig we eim im eigete Huus nocheschpioniert wird!

Fredy jun.: (wirft dazwischen) I cha jo nüüt derfür, we Du eso luut redtsch!

Fredy sen.: (wird immer ärgerlicher) Soo, jetz tuets es de öppe!

Fredy jun.: (trocken) Reg Di doch nid uuf! Gib jetz gschyder Uuskumft wägem Jäggi!

Fredy sen.: (wird nun etwas vorsichtig, versucht die richtigen Worte zu finden) Henu, de schicke-n-i mi halt dry! -- Fredy, Du muesch hürote!

Fredy jun.: (ganz entgeistert) Scho wider? Das hesch mer jo unmissverschtändlech zverschtoo gää vori!

Fredy sen.: (ringt mit den Händen) Nenei, nid em Chrüz-Marie sys Gaby; -- em Jäggi sini Tochter muesch hürote!

Fredy jun.: (begreift nun nichts mehr) Mo - mo - momänt einisch! Hü - hü - hürote mues i? Em Jäggi sini Tochter? Das isch doch dä Schnudergoof, wo no d Eierschale am Füdle het! (fasst sich nun wieder einigermassen) U werum muess i die hürote?

Fredy sen.: (überlegt sehr lange) Lue, das isch eso! Da Du jo geschter alls ghört hesch, weisch o, dass i nume gäge dä Amerikaner aachumme, we mer dr Jäggi hilft! U, dass di Gschäftsverbindung o privat absicheret isch, tuesch Du s Fröilein Jäggi eheliche! Punkt um!

Fredy jun.: (redet nun in ironischem Ton) Jo jo, de tueni halt hürote! Zersch aber mit em Andrea, will i scho bald zwöi Joor mit iim verlobt bi; (zeigt dem Vater den Ring) de hets jo quasi es Aarächt uf mi! Nächhär tueni mi lo scheide u hürote s Gaby, will i iim im Suff inne e Hürotsaatrag gmacht ha gha u will Du mi zu dere Entscheidig drängt hesch u schpööter, we de di zwöiti Scheidig verby isch, tue-n-i de - aller guten Dinge sind drei - s eerewärte Fröilein Jäggi hürote, natürlech uf nachdrückleche Wunsch - Befääl tönt echli hert - vo Dir. We de das alles düre-n-isch, bini de ryf für Münsinge eifach! (fährt sich mit Zeige- und Mittelfinger der rechten Hand über die Lippen und beginnt zu brabbeln)

Fredy sen.: (hat den Ausführungen seines Sohnes erstaunt zugehört) Du Jüngling, also zwee Fäll sy mir vertrout u do wärde mir o e Lösig finge, aber wär um alles i dr Wält isch de das Andrea u was heisst do Verlobti?

Fredy jun.: (ändert nun sein ganzes Verhalten. Er wirkt völlig verändert als man ihn bis jetzt erlebt hat; nicht mehr so labil und vor allem wirkt er sehr energisch) Los Vatter, das isch e längi Gschicht! Mini erschi Schtation isch Amerika gsy, das Land der unbegrenzten Möglichkeiten. I bi de nach New York gange, ha mir di notwändige Uufenthalts- u Arbeitsbewilligunge verschafft u bi nächhär uf Arbetssuechi gange. (Fredy sen. schaut seinen Sohn ganz entgeistert an) Lue mi nume-n-aa. I ha wölle schaffe u zwar so schnäll wie nume müglech. Bym einte Arbeitsamt hei si mer gseit, e gwüsse Herr Müller - e uusgwanderete Schwiizer - heigi e grossi Ladechötti u suechi immer öppe Verchöifer; u will i echli Erfaarige heig i Sache Verchouf u Bijouteriee, hei si gseit, si tüege mer e Termin abmache u de chönni go luege.

Fredy sen.: (wirft schnell dazwischen) Das heisst also mit andere Wort, dass Dini Verlobti Andrea Müller heisst?

Fredy jun.: (perplex) Schyns jo!

Fredy sen.: (lakonisch) Uese Wyberheiland!

Fredy jun.: (fährt nun weiter) I ha di Schtell überchoo u ha mi rächt schnäll ygläbt gha. Chasch mirs gloube Vatter, i ha krampfet wie ne Löu. I ha immer gluegt öb nid öppis nöis, ganz revolutionärs üfem Märkt sigi. U a dr letschte Schmuck- u Uuremäss ha-n-i Dini nöii Kollektion gsee u sofort gwüsst, dass das dasjenige isch gsy, wo-n-i u dr Schwigervatter scho lang hei gsuecht gha. I ha iim erklärt, dass Du dr Inhaber vo dere Firma bisch u-n-i als Junior mi wenig bis gar nie ums Gschäft heig kümmeret, obschon Du mi scho lang hättisch wölle integriere!

Fredy sen.: (sieht nun langsam gewisse Zusammenhänge) De bisch Du dä gsy wo mi derewäg attagiert het? Aber wohär chunt de dr Name PTJ - Stones?

Fredy jun.: Das isch doch ganz eifach! I ha mit em Schwigervatter mängs Gschprööch gha i dere ganze Aaglägeheit. Er het mer nächhär eis vo syne Gschäfte überschriibe - quasi als verfrüechts Hochzytsgschänk - u für das Gschäft ha-n-i dr Name vo üsere Familie gno. Fredy Tschümperli jun. Steine isch di düütschi Uebersetzig vo FTJ - Stones. Drum ha-n-i nächhär alls ungernoo, dass i Dir s Wasser cha abgrave. I hätt aber nie dänkt, dass Du de grad zum Jäggi schpringsch!

Fredy sen.: (steht jetzt auf und sieht seinen Sohn entgeistert an) Was hätti de o sölle mache? Mi Jung isch irgendwo i dr Wältgschicht umenangghüeneret, dr Hunki isch o sälte bis niemee dohare choo u bi Dir het mer nie gwüsst, öb Du wider einisch im Sinn hättisch hei zchoo! Zu allem zueche dräisch mir s Wasser ab.

Fredy jun.: (ob dieses Gefühlsausbruchs ruhig geblieben) Chumm hock wider ab u tue Di berueige. I will Dir es Gogniag yschänke. (steht auf, geht zur Bar und kommt mit Flasche und Schwenker zurück, schenkt seinem Vater ein)

Fredy sen.: (leert das Glas in einem Zug) Dä ha-n-i jetzt aber nötig gha!

Fredy jun.: (verräumt Flasche und Schwenker, setzt sich jetzt zu seinem Vater) I gloube Dir gärn, dass du e Wule hesch üf mi, aber bisch doch mol eerlech mit Dir u zu mir! Für alli bi-n-i doch nume dr Wyberheiland, der Sumpfbrueder u weiss i nid was no alls. Bis i mir eines Tages gseit ha, jetzt isch gnue Höi hunger! Der Hunki isch der Einzig gsy, wo gwüsst het, dass i ab ha wölle u öppis üf d Bei schtelle; alls Bewiis, dass i doch zu einigem fähig by! -- U wägem Hunki isch no das zsäge. Er isch dä gsy, wo mi immer üfem Loufende ghalte het! Aber das isch no nid alles. Er isch mit dr Zyt mit dere Materie so vertrout gsy, dass er mi eines Tages gfrogt het, öb i iim nid e Schtell chönn vermittle i mim Gschäft. I bi natürlech begeischteret gsy u ha sofort zuegseit gha. U chasch mirs gloube, i bi mi bis hüt nid reuig worde! Drum isch er jetzt mi Schtellvertätter, mit allne Vollmachte uusgschtattet! - Duu jetzt aber mol e Frog: Wie schtellsch Du Dir jetzt das vor mit em Jäggi? Was Du mir do vori gseit hesch, het mir de öppe gar nid gfalle!

Fredy sen.: (ganz kleinlaut) I sött hüt em Nomittag zum Notar für di verschidene Verträg go z ungerschrybe!

Fredy jun.: (energisch) Das chunt gar nid i Froog! Dr. Hunki chunt dä Nomittag no do häre u de hocke mir zämme u luege was mir us dere Situation no chöi uusehole!

Fredy sen.: Die Verträg si scho uufgsetzt u müesse nume no ungerschribe wärde, ha-n-i vori gseit gha!

Fredy jun.: Papperlapap! Das geit mi alls nüüt aa. Wenn i Dir jetzt de grad säge, was alles scho gange-n-isch u no wird goo, de schtuunisch de nume no!

Fredy sen.: (wird ein wenig ungeduldig) So chumm, machs nid eso schpannend!

Fredy jun.: (steht auf, geht zum Telephon) Also guet, aber jetzt lüüteni schnäll em Hunki aa; er söll dohäre choo u vorhär no - s Andrea go hole.

Fredy sen.: (begreift nicht ganz) Momänt! Wo go hole? Ds New York äne?

Fredy jun.: Cheibe Chabis! Es isch i dr Schtadt im Hotel Elite.

Fredy sen.: Jää, wie lang de scho?